



Das Haus ist nicht nur ein Teil der Landschaft, sondern läßt auch das Panorama zum Bestandteil der Architektur werden: Durch die großen Fenster wirkt das ganze Erdgeschoß offen, und der Wohnraum scheint bis in den Garten zu reichen.

Das kreisrunde Sunset-Fenster bietet einen gerahmten Ausblick in die Umgebung, so daß die Landschaft wie ein Kunstwerk an der Wand erscheint.

Panorama

Durch die Holzverschalung und die zurückhaltende Form wirkt das Haus am Bodensee von außen schlicht. Im Inneren dagegen erzeugte der Architekt Martin Wamsler ein interessantes Spiel aus Ein-, Durch- und Weitblicken.



Einsicht und Weitblick sind durchaus erstrebenswerte menschliche Eigenschaften. Daß sie ähnlich beeindruckend auch Gebäude kennzeichnen können, beweist das Haus am Hang: Um das Eigenheim am Bodensee nicht nur in die Landschaft zu integrieren, sondern gleichzeitig das Panorama in die eigenen vier Wände zu holen, entwarf der Architekt Martin Wamsler ein Einfamilienhaus mit bemerkenswertem Durchblick.



Die Garderobe im Obergeschoß ist gleichzeitig die Rückwand des Elternschlafzimmers.



Hinter dem offenen Kamin grenzt die Küche an den Eßplatz. Während die Bewohner in ihr werkeln, können sie sich vom Panorama inspirieren lassen.





Den Mittelpunkt des Hauses bildet der Eßplatz: Er befindet sich in einer neun Meter hohen Halle, die bis unters Dach reicht und von allen Seiten belichtet ist.

Häuser können eine gewisse Dynamik haben. Denn: Obwohl sie festgemauert in der Erde stehen, erzeugen Licht und Schatten oft lebendige Wechselspiele in ihnen. Wenn dann noch die Landschaft mit in die Architektur einbezogen wird, können die feststehenden vier Wände atemberaubende Spektakel bieten. Daß all das möglich ist, beweist dieses Einfamilienhaus am Hang. Wie, das zeigt der Architekt Martin Wamsler. Er entwarf ein Haus für sich und seine Familie, das von außen durchaus zurückhaltend wirkt. Das Holzgebäude steht am Bodensee und ist gekennzeichnet durch gerade Linien: Es kommt auch ohne Vor- oder Rücksprünge, ohne Gauben oder unnötige Details aus. Allerdings bestehen große Teile der Wände im Erdgeschoß aus Glas, so daß der Betrachter vom Garten aus durchaus einen Blick ins Erdgeschoß erhaschen kann.

Durch die wohlplazierten und zahlreichen Fenster scheint die Sonne direkt bis ins Wohnzimmer. Die Innenräume sind lichtdurchflutet, so daß sich im ganzen Haus keine einzige dunkle Ecke findet. Um die Sonne ins Haus zu lassen, plante der Markdorfer Architekt im Erdgeschoß raumhohe Fenster ein. Ein besonderer Blickfang ist das kreisrunde Sunset-Fenster: Es hat einen Durchmesser von 2,30 Meter, und während es von außen die persönliche Note des Gebäudes unterstreicht, bietet es dem Bewohner von innen ein gerahmtes Bodensee-Panorama. Im Obergeschoß sorgt ein durchlaufendes Fensterband für Licht und Luft. Um diesen Effekt nicht zu beeinträchtigen, sind sogar die Dachvorsprünge verglast. Technisch möglich ist das mit speziellen Sicherheitsgläsern und Metallprofilen. Die Krönung bildet schließlich ein Oberlicht, das mitten im Dach angeordnet ist und den Blick auf Wolken, Sonne, Mond und Sterne lenkt.

Der Eßplatz im Erdgeschoß bildet den Mittelpunkt des Hauses. Er befindet sich in einem neun Meter hohen Lichtraum, der direkt bis unters Dach reicht und von



Das kreisrunde Sunset-Fenster mit einem Durchmesser von 2,30 Meter bietet von innen ein gerahmtes Bodensee-Panorama, außen unterstreicht es die persönliche Note des Gebäudes.

BAUTAFEL

Baujahr: 1993

Wohnfläche: 206 m²

Bauweise: Holzskelettbau mit Zellulose-Wärmedämmung, Gipsfaserplatte, Dampfbremse, 23 cm Zellulosewolle, Holz-faserweichplatte, unbehandelte Bodendeckschale, k-Wert der Außenwand 0,15-0,17 W/m²K

Dach: Fermacellplatte, Dampfbremse, Lattung, Schalung, Sparren, dazwischen 23 cm Zellulose-Wärmedämmung, 2 cm bituminierte Weichfaserplatte, Lattung, Konterlattung, Ziegel

Heizung: Niedertemperatur-Fußbodenheizung mit Gas-Brennwert-Therme

Innenausbau: Holzständerwände beidseitig beplankt mit formaldehydfreien Spanplatten, Gipsfaserplatten, Tapeten, Türen mit Blockzarge Holzfurnier, Holzfenster dreifach verglast, k-Wert 0,7 W/m²K, Fußbodenbelag Buchenparkett, sichtbare Holzbalkendecke, Sunset-Fenster Interpane 2,30 m Durchmesser, Zisterne 9 m³ mit zweitem Wasserkreislauf für WC und Garten

Baukosten: 425.000 Mark, 2.037 Mark pro m²

Planung: Martin Wamsler, Weinsteige 2, D-88677 Markdorf, Tel. 07544 8104

allen Seiten belichtet wird. Da der gesamte Wohnbereich inklusive Küche, Eßplatz sowie Büro bis auf Speisekammer, Hauswirtschaftsraum und WC offen ineinander übergeht, erscheinen selbst die kleinen Räume riesengroß. Weitläufiger wirken sie außerdem durch die großen Fenster, denn von hier aus reicht der Blick nicht nur durchs ganze Haus, sondern rundum in die Landschaft.

Gegenüber des Eßtisches befindet sich ein offener Kamin, dessen Edelstahlschornstein unverkleidet durch den hohen Raum angeordnet. Während die Hausherren in ihr werkeln, können sie sich vom Weinbergpanorama inspirieren lassen.

In der oberen Etage bietet das Haus eine Besonderheit, denn vom Eßplatz aus betrachtet erscheint es eigentlich wie zwei getrennte Gebäude, die durch einen gläsernen Steg miteinander verbunden sind. Da diese Brücke transparent ist – sie besteht aus drei Zentimeter dickem Glas – scheint die Sonne durch die Oberlichter direkt in die darunterliegenden Küche, und manchmal sogar bis in die Kochtöpfe hinein. Während die eine Seite des Stegs

zum Kinderzimmer führt, geht die andere zum Elternschlafzimmer und zum Bad. Alle Räume im Obergeschoß haben nicht nur Fenster nach außen, sondern auch nach innen. Das Ergebnis: Auf diese Weise erhalten auch sie von allen Seiten Licht.

Da das Haus nicht unterkellert ist, befindet sich die Haustechnik, bestehend aus Gas-Brennwert-Therme und Lüftung, im Dach oberhalb des Elternschlafzimmers. Durch die spezielle Bauweise, die 23 Zentimeter dicke Zellosedämmung und die Gipsfaserplatten, die dreifach verglasten Fenster und die kontrollierte Be- und Entlüftung, verbrauchen die Bewohner nur wenig Heizenergie. Zusätzlich gelangt durch die großen Fenster auf der Südseite passive Sonnenenergie ins Haus, die nicht wieder entweichen kann. Geheizt wird mit einer Niedertemperatur-Fußbodenheizung, und unterm Strich liegt der Energiebedarf mit 4,2 Kubikmetern Gas pro Quadratmeter Wohnraum weit unter den Werten, die in der aktuellen Wärmeschutzverordnung gefordert werden. (seb)

Fotos: Bausparkasse Schwäbisch Hall AG

